



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM  
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,  
WEITERBILDUNG UND KULTUR

# RAHMENPLAN

für das Berufspraktikum

---

Fachschule Sozialwesen

Fachrichtung:

# Sozialpädagogik

HERAUSGEGEBEN AM: 20.05.2011

---

## **Impressum**

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz  
Referat 2.05  
Profilbildende Merkmale der beruflichen Bildung  
Röntgenstraße 32  
55543 Bad Kreuznach  
Tel.: 0671 84088-0  
Fax: 0671 84088-69  
bbs@pl.rlp.de  
<http://bbs.bildung-rp.de>

Redaktion: Martin Lützenkirchen, Gabriele Eigendorf  
Skriptbearbeitung: Renate Müller  
Druck: PL Speyer  
Erscheinungstermin: 20.05.2011

© Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz 2011

Gemäß § 9 Absatz 5 der Fachschulverordnung für in modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen vom 2. Februar 2005 wird das Berufspraktikum nach einem Rahmenplan durchgeführt. Dieser zeigt auf, welche Kompetenzen bei der systematischen und fachgerechten Einarbeitung der Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten in die berufliche Praxis im Einzelnen erworben werden sollen. Die Fachschulverordnung fordert, die im schulischen Ausbildungsabschnitt erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im eigenen Arbeitsbereich selbstverantwortlich einzusetzen und das berufliche Handeln entsprechend der in § 9 Absatz 2 formulierten Ziele im Berufspraktikum zu erweitern.

Der Rahmenplan ist verbindliche Grundlage für die Ausbildungsleistungen an beiden Lernorten – Ausbildungsstätte und Fachschule –, d. h., er gilt für

- die Berufspraktikantin bzw. den Berufspraktikanten,
- die Ausbildungsanleitung in der Praxisstelle,
- die Arbeitsgemeinschaften in der Fachschule sowie
- die fachliche Betreuung durch die Ausbildungsbetreuerin/den Ausbildungsbetreuer der Fachschule.

Der Erwerb der im Rahmenplan genannten Kompetenzen setzt eine enge Zusammenarbeit von Praxisstelle und Fachschule voraus, da nur so das theoriegeleitete Handeln und zugleich das praxisorientierte Denken für eine breit gefächerte berufliche Handlungsfähigkeit weiterentwickelt werden kann.

Die Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten arbeiten kontinuierlich, eigenverantwortlich und systematisch an ihrer Ausbildung. Ihre Lernfortschritte und Erfahrungen reflektieren sie anhand der aufge-

führten Kompetenzen kritisch. Eine kontinuierliche Selbstkontrolle verringert das Risiko einer Fehleinschätzung der eigenen beruflichen Fähigkeiten und öffnet den Blick für Entwicklungsaufgaben, denen sie sich persönlich verstärkt zuwenden müssen. Die abschließend erreichte berufliche Handlungsfähigkeit muss unter anderem durch das von der Fachschule betreute – lernmodulübergreifende – Abschlussprojekt der Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten bewiesen werden. Die grundlegende Einführung zur Gestaltung der Projektarbeit erfolgt in den Arbeitsgemeinschaften, die von der Fachschule organisiert werden.

Der Rahmenplan bildet die Grundlage für allgemeine Ausbildungspläne, die von der Fachschule in Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten für unterschiedliche Arbeitsfelder der Erzieherinnen und Erzieher erstellt werden. Diese Ausbildungspläne enthalten konkrete Handlungssituationen zu den im Rahmenplan genannten Kompetenzen. Darauf aufbauend erarbeitet die Ausbildungsstätte zu Beginn des Berufspraktikums zusammen mit der Berufspraktikantin/dem Berufspraktikanten einen konkreten, zeitlich strukturierten, individuellen Ausbildungsplan.

Die im Rahmenplan formulierten Kompetenzen sind nach Leistungsbereichen in den verschiedenen Praxisfeldern geordnet. Sie beschreiben die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, die die Berufspraktikantin/der Berufspraktikant am Ende der Ausbildung erworben haben sollte. Wichtig ist deshalb eine planvolle, methodisch gestaltete Ausbildung in der Praxisstelle.

Das Berufspraktikum sollte zur systematischen Erarbeitung einer selbstständigen Führung einer Gruppe in einzelne Phasen, (Einführungs- und Orientierungsphase, Erprobungsphase und Ver selbstständigungsphase) eingeteilt werden. Diese Phasen werden je nach Vorerfahrungen bzw.

Vorbildung einer Berufspraktikantin/eines Berufspraktikanten für ein bestimmtes Praxisfeld äußerst unterschiedlich sein. Zudem ergeben sich bei den Phasen fließende Übergänge. Es ist jedoch deutlich darauf zu achten, dass eine Verselbstständigungsphase nicht zu spät beginnt. Andererseits bedeutet es einen „Schutz“ der auszubildenden Erzieherinnen und Erzieher vor unangemessenen Anforderungen, wenn einer Einführungs- und Orientierungsphase sowie einer Erprobungsphase ein ausreichender Zeitraum eingeräumt wird. Als Anhaltspunkte können folgende Richtwerte gelten: Eine Einführungs- und Orientierungsphase sollte in der Regel nach sechs Wochen beendet sein. Die Erprobungsphase dauert dann bis etwa Januar des folgenden Kalenderjahres. Die restliche Zeit sollte der Verselbstständigungsphase dienen.

Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Erweiterung der Selbst- kompetenz</b>	<p>Berufliche Eignung und Wirkung der eigenen Person beschreiben und reflektieren.</p> <p>Das eigene Rollenverständnis reflektieren und weiterentwickeln.</p> <p>Wert-, Norm- und Zielvorstellungen für die eigene Arbeit weiterentwickeln.</p> <p>Die eigene Arbeit auf der Grundlage von Selbst- und Zeitmanagement strukturieren und organisieren.</p> <p>Eigenes nonverbales und verbales Handeln in den jeweiligen beruflichen Situationen reflektieren und weiterentwickeln.</p> <p>Berufliche Perspektiven entwickeln und sich einen Überblick über Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung verschaffen.</p> <p>Psychosoziale Gefährdungen am Arbeitsplatz erkennen und Möglichkeiten der Psychohygiene nutzen.</p>
Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Betreuung</b>	<p>Zielgruppen- und personenorientiert Maßnahmen zur Betreuung, Versorgung und Pflege gestalten.</p> <p>Bei Erkrankungen und Notfallsituationen in der Einrichtung entsprechende Maßnahmen ergreifen.</p>
Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Gestaltung des Alltags</b>	<p>Den Alltag nach konzeptionellen Vorstellungen und vereinbarten Qualitätsstandards gestalten und evaluieren.</p> <p>Abläufe im Alltag unter Berücksichtigung von Selbst-, Zeit- und Ressourcenmanagement organisieren.</p> <p>Den Alltag unter Berücksichtigung von persönlichen, jahreszeitlichen, kulturellen und religiösen Gegebenheiten gestalten.</p> <p>Feste planen, durchführen und reflektieren.</p> <p>An der zielgruppen- und personenorientierten Innen- und Außengestaltung der Einrichtung mitwirken.</p>

Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Erziehung</b>	<p>Eine Gruppe sowohl selbstständig als auch in Zusammenarbeit mit Fachkräften führen.</p> <p>Gruppenprozesse einschätzen und gruppenpädagogische Prozesse initiieren und reflektieren.</p> <p>Gespräche mit Einzelnen und Gruppen zielgerichtet planen, gestalten und auswerten.</p> <p>Individuelle pädagogische Interventionen durchführen.</p> <p>Aktivitäten zur selbstständigen Lebensgestaltung durchführen und Partizipation ermöglichen.</p> <p>Bei der Umsetzung der individuellen Hilfeplanung mitwirken.</p> <p>Die zu Betreuenden in Alltagssituationen – auch unter Beachtung von Entscheidungen im Hilfeplanverfahren bzw. therapeutischer Maßnahmen – begleiten.</p> <p>Selbsterfahrung im Rahmen rechtlicher, sachlicher und sozialer Gegebenheiten sowie pädagogischer Zielvorstellungen ermöglichen.</p> <p>In schwierigen Erziehungssituationen angemessen handeln und dieses Handeln reflektieren.</p> <p>In Krisen und Umbruchsituationen begleiten und Hilfen anbieten.</p> <p>Die kulturelle und religiöse Vielfalt in der Einrichtung wahrnehmen, reflektieren und gestalten.</p> <p>Zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anleiten.</p> <p>Zur Erhaltung der Gesundheit anleiten.</p> <p>Zu Betreuende in Bezug auf Körperempfindungen/-gefühle und Sexualität begleiten.</p> <p>Bei integrativer Arbeit in der Einrichtung mitwirken.</p>

Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Bildung</b>	<p>Bildungsmöglichkeiten unter Beachtung verschiedener Bildungsbereiche und individueller Begabungen erkennen und nutzen.</p> <p>Aktivitäten und Projekte zu verschiedenen Anlässen und Bildungsbereichen unter ganzheitlichen Aspekten planen, durchführen und reflektieren.</p> <p>Partizipation von Kindern und Jugendlichen ermöglichen.</p> <p>Innen- und Außenbereiche der Praxisstelle für vielfältige Spiel- und Lernsituationen gestalten.</p> <p>Im musisch-kreativen bzw. ästhetischen Bereich durch freies Experimentieren zu schöpferischen Ausdrucksformen anregen und entsprechende Aktivitäten durchführen und reflektieren.</p> <p>Personen- und gruppenorientiert gestalterische Techniken einsetzen.</p> <p>Bewegungsanreize im Raum und im Freien schaffen.</p> <p>Zu Betreuende durch musikalisch-rhythmische Aktivitäten in ihrer Entwicklung fördern.</p> <p>Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten durch zielgerichtete Aktivitäten fördern.</p> <p>Mit Gruppen Sport und Bewegungsspiele durchführen.</p> <p>Sprechanreize bzw. -gelegenheiten schaffen und zur Sprachförderung nutzen.</p> <p>Situationen gestalten, um Literatur in ihrer vielfältigen Form erleben zu lassen und zur Auseinandersetzung mit ihr anzuleiten.</p> <p>Situationen zum Philosophieren aufgreifen und anregen.</p> <p>Mit Kindern und Jugendlichen religiöse Gespräche führen.</p> <p>Naturwissenschaftliche Phänomene aufgreifen, zu Experimenten anregen, diese gemeinsam mit den Beteiligten auswerten und deuten.</p> <p>Zur reflektierten Nutzung von Medien anleiten.</p>

Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Beobachten und Doku- mentieren</b>	<p>Den Entwicklungsstand von zu Betreuenden wahrnehmen und Ansatzpunkte für pädagogisches Handeln und die Hilfeplanung entwickeln.</p> <p>Zielgerichtete Beobachtungen dokumentieren, auswerten und den anschließenden fachlichen Diskurs mitgestalten.</p> <p>Situationsanalysen für die zu Betreuenden erstellen und für die pädagogische Arbeit nutzen.</p> <p>Eigene Wahrnehmungsprozesse und Deutungsmuster überprüfen.</p> <p>An Bildungs- und Lerndokumentationen mitwirken.</p>

Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Förderung</b>	<p>Fähigkeiten von zu Betreuenden analysieren, Ressourcen und einen möglichen Förderbedarf ermitteln.</p> <p>Sich über Möglichkeiten der Förderung in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen im Umfeld der Einrichtung informieren.</p> <p>Familien hinsichtlich einer möglichen Zusammenarbeit mit Fachkräften beraten und unterstützen.</p> <p>An Fördermaßnahmen der zu Betreuenden in Absprache mitwirken.</p> <p>Grenzen des eigenen pädagogischen Handelns im Förderprozess erkennen.</p>

Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Zusammen- arbeit mit Familien</b>	<p>Zusammenarbeit mit Familien (bzw. Personensorgeberechtigten oder gerichtlich bestellten Betreuern) im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft planen, durchführen und reflektieren.</p> <p>Zu Betreuende als Teil ihrer Familie wahrnehmen und – in Zusammenarbeit mit dieser – Maßnahmen vereinbaren, durchführen und reflektieren.</p>



Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Teamarbeit</b>	<p>Aktiv an der Bewältigung der Teamaufgaben mitwirken.</p> <p>Eigene Kompetenzen zielgerichtet in die Teamarbeit einbringen.</p> <p>Authentisch und lösungsorientiert kommunizieren.</p> <p>Konflikte erkennen und Lösungswege entwickeln.</p>
Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Organisation</b>	<p>Rechtliche, konzeptionelle und organisatorische Bedingungen der Arbeit im Handeln berücksichtigen.</p> <p>Instrumente der Qualitätsentwicklung anwenden.</p> <p>An der Weiterentwicklung der konzeptionellen und organisatorischen Arbeit mitwirken.</p> <p>Verwaltungs- bzw. Arbeitsabläufe mit den vor Ort eingesetzten Kommunikationssystemen mitgestalten und Routineaufgaben übernehmen.</p>
Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Öffentlich- keitsarbeit</b>	<p>Zum positiven Erscheinungsbild der Einrichtung und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Öffentlichkeit beitragen.</p> <p>Schriftliche und mündliche Beiträge verfassen und Präsentationen gestalten.</p> <p>Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und der gemeinwesenorientierten Arbeit gestalten.</p>
Leistungs- bereiche	Kompetenzen
<b>Arbeiten im sozialen Netzwerk</b>	<p>Soziale Netzwerke im Umfeld der Einrichtung kennen und deren Angebote nutzen.</p> <p>Mit Institutionen des sozialen Netzes zusammenarbeiten.</p> <p>Möglichkeiten einer Fachberatung im Praxisfeld nutzen.</p> <p>Sich mit Vorstellungen und Zielen berufsständischer Vertretungen auseinandersetzen.</p>





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM  
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,  
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz

[poststelle@mbwwk.rlp.de](mailto:poststelle@mbwwk.rlp.de)  
[www.mbwwk.rlp.de](http://www.mbwwk.rlp.de)